

Wabco Westinghouse feiert 100jähriges Bestehen:

Zum Jubiläum gibt es zehn neue Lehrstellen

Der Bremsenhersteller ist der viertgrößte industrielle Arbeitgeber / Kein rauschendes Fest

Hannovers viertgrößter industrieller Arbeitgeber, der Bremsenhersteller Wabco Westinghouse am Lindener Hafen, feiert in diesem Jahr 100jähriges Bestehen. Doch der Betrieb will auf den bei solchen Anlässen üblichen Festakt mit Musik und Ansprachen und die Sonderzahlung für die Belegschaft verzichten, und dafür zehn zusätzliche Ausbildungsplätze für

arbeitslose Jugendliche einrichten. Der Plan, der mit dem Einverständnis des Betriebsrates zustande kam, wurde auf einer Personalversammlung mit großem Beifall begrüßt. Für die zusätzlichen Lehrstellen wendet das Unternehmen, mit 170 Lehrlingen einer der größten Ausbilder Hannovers, über 400 000 Mark auf.

Ein rauschendes Fest zum Jubiläum hätte auch nicht zur wirtschaftlichen Lage gepaßt“, sagt Geschäftsführer Dr. Gunther Braun zu dem Vorhaben des Betriebes. Im vergangenen Jahr mußte das Unternehmen noch Personal abbauen. 528 Belegschaftsmitglieder verließen das Werk, davon gingen 150 vorzeitig in Pension. Zeitweise gab es Kurzarbeit. Lag die Zahl der Wabco-Mitarbeiter in Spitzenzeiten wie im Jahr 1976 bei rund 3900, stehen 1984 wenig mehr als 2000 Beschäftigte auf den Lohn- und Gehaltslisten. Der Konjunkturverlauf und ein erheblicher Rückgang beim Verkauf von Lastwagen und Omnibussen – auch im Ausland – zwang den Fahrzeugbremsenhersteller, der überwiegend Nutzfahrzeuge ausstattet, zu Entlassungen. Jetzt sei das Unternehmen in einer Konsolidierungsphase, sagt Dr. Braun, und verweist auf den Umsatz von fast 400 Millionen Mark im vergangenen Jahr.

Angefangen hat die Geschichte der Westinghouse Company, die in ganz Europa und in Übersee über Niederlassungen verfügt, mit der Entwicklung der Druckluftbremse für Eisenbahnen. George Westinghouse, 1846 in der Nähe von New York geborener Nachkomme deutscher Einwanderer, hatte das bahnbrechende Bremssystem nach jahrelanger Tüftelei entwickelt und 1867 als Patent angemeldet. Anstoß für den Bau des Gerätes war ein Eisenbahnunfall, den der junge Techniker Westinghouse unmittelbar miterlebte. Weil die Bremsen versagten, raste ein Zug in eine riesige Schafherde. Waggons entgleisten, Menschen und Tiere wurden verletzt. Denn zu dieser



George Westinghouse, ein rastloser Bastler, entwickelte 1869 die Druckluftbremse.

Zeit einen Zug mit nur zehn Waggons zu 200 Tonnen Gewicht aus einer Fahrt von 40 Stundenkilometer zum Stoppen zu bringen, erforderte einen unvorstellbaren Kraftaufwand. Erst nach Einsatz der Druckluftbremse, die Westinghouse mit großem Erfolg 1869 am fahrenden Zug demonstrier-

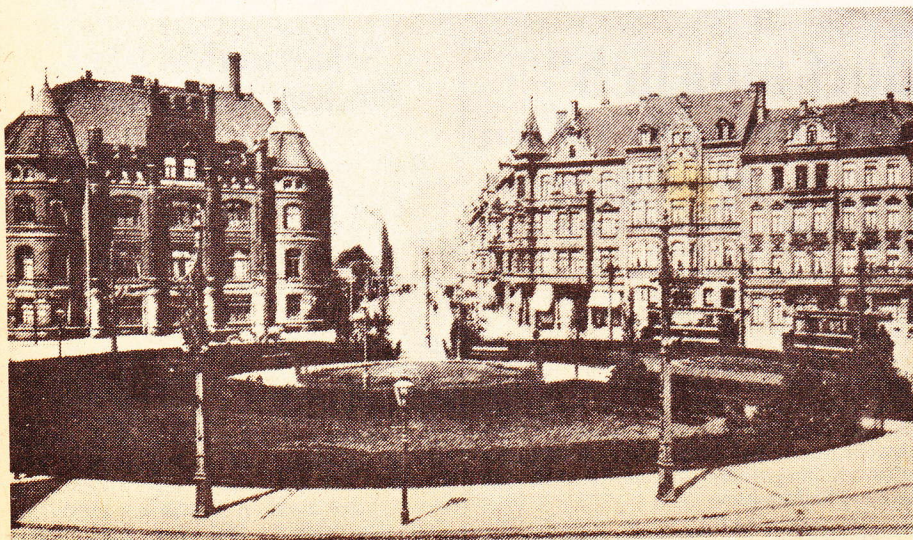
te, waren die Bremsen sicherer und einfacher zu handhaben.

Im gleichen Jahr gründete der rastlose Bastler und Tüftler, der es innerhalb eines halben Jahrhunderts auf 365 Patente brachte, in Pittsburgh die Westinghouse Air Brake Company (WABCO), knapp zehn Jahre später entstand in Frankreich bereits die erste europäische Niederlassung. Daß schon 1883 in Hannover nach einer Fabrikationshalle für die Bremsen gesucht wurde, lag an den guten Beziehungen zwischen dem Londoner Ableger der Wabco und einer Bank, in dem der hannoversche Bankdirektor Emil Meyer als Verbindungsmann arbeitete. Aus London wurden mehrere tausend Pfund für den Firmenstart überwiesen, im Januar 1884 konnten die Gründungsdokumente unterzeichnet werden. Wo das kleine Team der Gründerjahre damals produzierte, ist aus keinem Firmenarchiv mehr zu ersehen, erst 1888 entstand am Goetheplatz das Verwaltungs- und Fabrikationsgebäude. Charakteristisch für den Vorjugendstilbau waren zwei kleine dekorative Türmchen auf dem halbrunden Erkerbau.

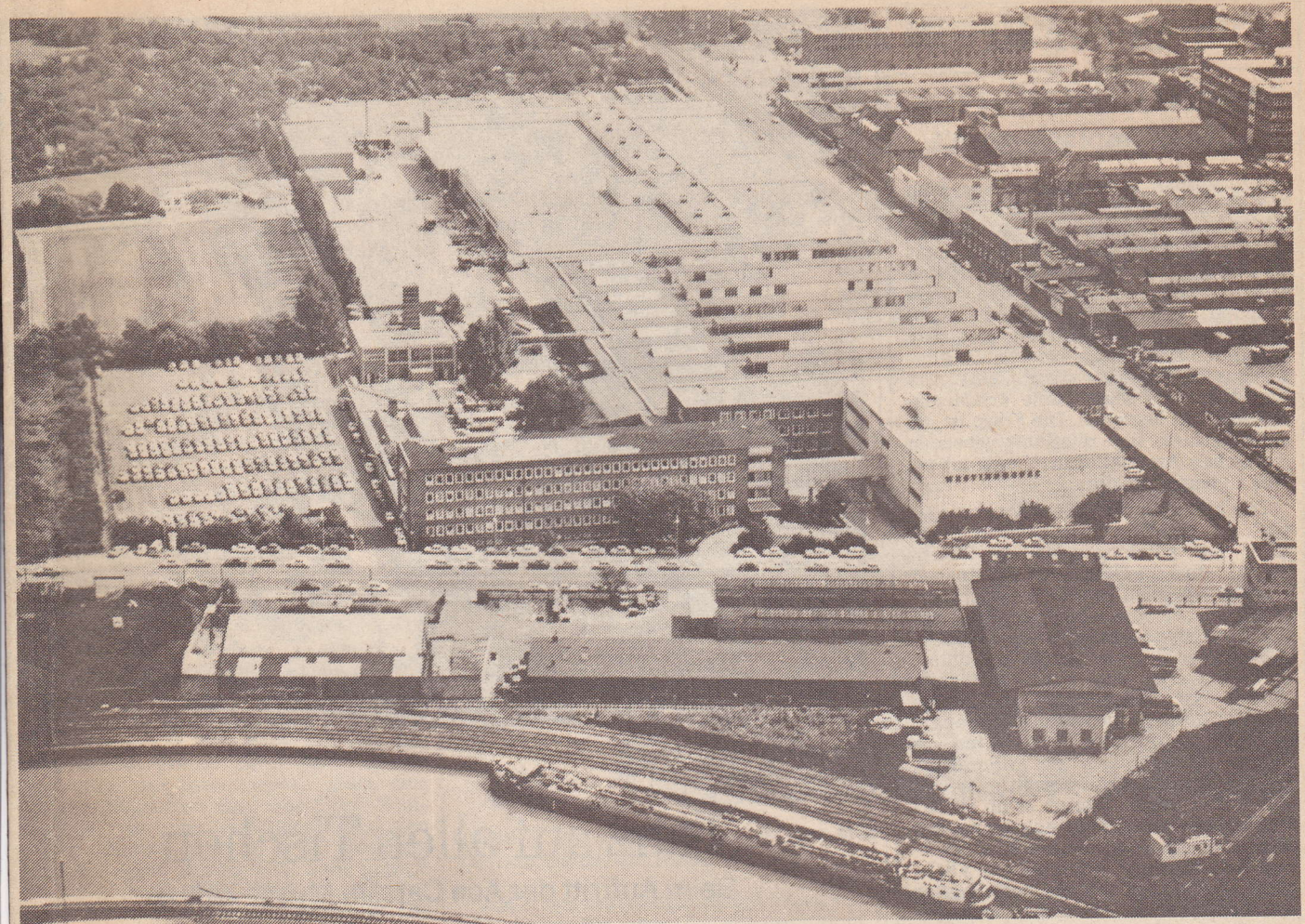
George Westinghouse war keineswegs ein nur besserer Techniker, der sich in seine Arbeitsräume verzog. Er engagierte sich stark in sozialen Fragen. Viel früher als andere Unternehmer führte er 1887 den freien Sonnabendnachmittag für seine Arbeiter und Angestellten ein, zwei Jahrzehnte später – abermals als Vorreiter – setzte er Pensionen für alle Werksangehörigen fest. 1913 können zum ersten Mal ältere Angestellte bezahlte Urlaubstage nehmen. Überdurchschnittliche Sozialleistungen sind der Westinghouse auch jetzt sehr wichtig. Es gibt eine betriebliche Altersversorgung, deren Leistungen nach Angaben von Dr. Braun die des öffentlichen Dienstes teilweise übertreffen. Mit einem Beitragsatz von 9,2 Prozent ist die betriebseigene Krankenkasse günstiger als die meisten anderen Kassen und für weiterbildungswillige Mitarbeiter und ihre Angehörigen gibt es die betriebseigene Volkshochschule im Hause; das Rudi-Lind-Bildungswerk. Die Kurse dort, ob Englisch oder EDV, Kochen beim Küchenchef oder ein Lehrgang für den Segelschein, sind gut besucht, zum Teil ausgebucht.

In der Ausbildung des Nachwuchses versucht die Wabco, neue Wege zu gehen. Seit vier Jahren läuft ein Modellversuch „Mädchen in Männerberufen“. 14 junge Frauen wurden zu Dreherinnen und Maschinenschlosserinnen ausgebildet. Um junge Türken kümmert man sich in dem Projekt „Eingliederung von Ausländern“. Die Modelle werden von der Universität Hannover wissenschaftlich begleitet.

Nach dem erfolgreichen Start der Brem-



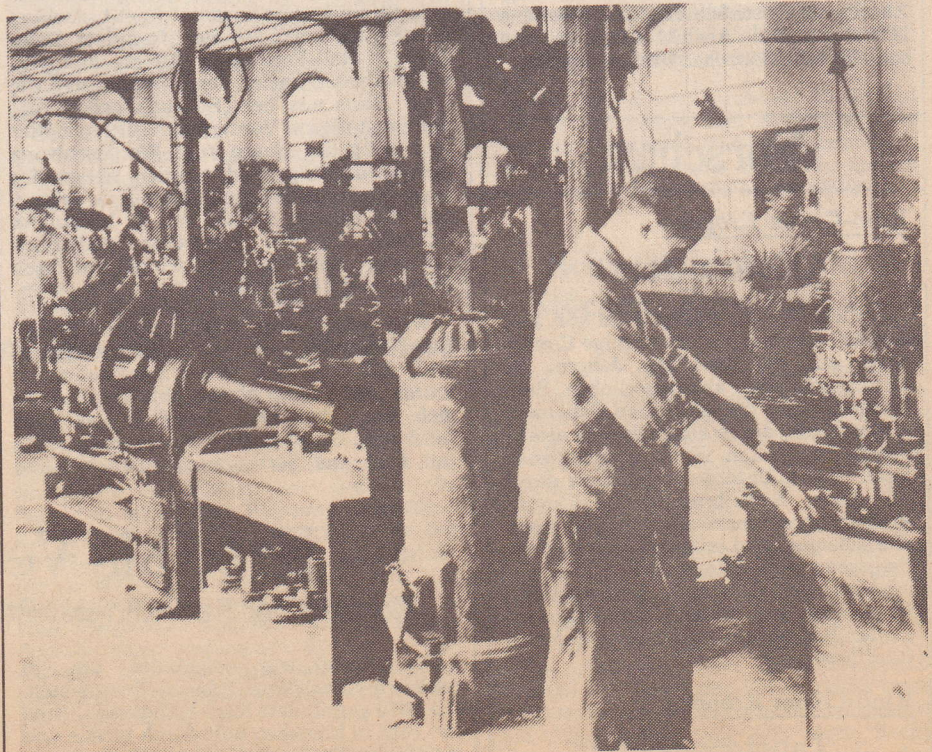
Vor der Jahrhundertwende entstanden am Goetheplatz Verwaltung und Produktion.



Ein nüchterner Zweckbau Am Lindener Hafen: Fertigung und Großraumbüros des Bremsenherstellers.

senfirma am Goetheplatz standen in den zwanziger Jahren die ersten Erweiterungspläne an. In Gronau an der Leine wurde ein Gebäude für die Fabrikation von Kettenantrieben hinzugekauft. Längst ist das Unternehmen zu dieser Zeit in eine deutsche GmbH umgewandelt worden. Eisenbahnbremsen werden kaum noch hergestellt, Wabco konzentrierte sich immer mehr auf die Entwicklung von Bremssystemen in Lastkraftwagen, die als Massentransportmittel große Marktanteile erobern. Inzwischen beziehen alle namhaften europäischen Autofirmen Geräte aus Hannover. Die Bremssysteme wurden längst ergänzt durch Hydraulikgeräte und elektronische Systeme, Steuergeräte für Getriebeschaltungen, Türanlagen, Klimageräte und Anti-Blokier-Systeme.

Der Firmenstandort am Goetheplatz mußte aufgegeben werden, als im Krieg Bomben das schöne alte Gebäude zerstörten. Wabco Westinghouse zog nach Linden. Am Lindener Hafen entstanden neue, moderne Fertigungshallen und ein Verwaltungsgebäude. Als eigenständiges Unternehmen koppelte sich 1979 die Abteilung Steuerungstechnik ab und wechselt zum Bartweg (Linden) über, während der größere Unternehmensteil unter den vier Geschäftsführern Dr. Günther Fritzsche, Horst Hinrichs, Dr. Gunther Braun und Dr. Dr. Hans Erdmann Zinzow am Lindener Hafen blieb.



Arbeiter stellen die Einzelteile mit Maschinen her. Ein Bild aus dem Jahre 1940.